

## Günther Liebster

**Prof. Günther Liebster, emeritierter Ordinarius für Obstbau der TU München, verstarb am 14. Mai 2007 kurz vor seinem 96. Geburtstag.**

1911 in Berlin geboren, studierte er dort das gerade neu eingerichtete Fach Gartenbauwissenschaft und promovierte 1939. Seine berufliche Laufbahn führte ihn an die Landwirtschaftskammer Oldenburg, wo er sich insbesondere in der

Pflanzenschutzberatung engagierte. Diese Tätigkeit wurde durch den Zweiten Weltkrieg mehrfach unterbrochen. 1953 folgte Liebster dem Ruf an die damalige TH München.



Günther Liebster Foto: privat

Im Vordergrund seiner Arbeiten stand die Einführung der in Europa kaum bekannten Blueberry. In seinem Buch »Die Kulturheidelbeere« sind alle wissenswert, in vielen Jahren erarbeiteten Fakten zusammengefasst. Die Düngung der Obstgehölze war ebenfalls Thema des Instituts. Die optimale Ernährung war bis in die 70er Jahre ein Forschungsschwerpunkt für alle landwirtschaftlichen und gärtnerischen Kulturpflanzen, da maximale Erträge im Vordergrund des gesellschaftlichen Interesses standen. Unsachgemäße und überhöhte Düngung konnten zu Einbußen der inneren Qualität der Früchte führen. Die entsprechenden Zusammenhänge wurden grundlegend bearbeitet. Eine moderne Lysimeteranlage wurde dafür gebaut. Die Düngung stand auch im Zusammenhang mit dem Vitamin-C-Gehalt der Früchte. So wurden im Institut Sortendifferenzen sowie die Vitamin-Gradienten innerhalb der Frucht ermittelt.

Zu den Pionierarbeiten des Instituts unter Liebster gehört auch die Erforschung der Erdbeere, die die Einführung der großen Selbstpflückanlagen ermöglichte. Auch Süß- und Sauerkirschen, Brombeeren, Johannisbeeren und Stachelbeeren gehörten zu den bearbeiteten Obstarten. Es liegt auf der Hand, dass bei der breiten Forschungspalette auch die Vorlesungen entsprechend praxisnah und attraktiv waren. Liebster pflegte eine sehr sachliche und verständliche Vortragsweise.

Seine sprachliche Befähigung und seine enorme Fachkompetenz schlugen sich in insgesamt neun Büchern nieder. Preisgekrönt wurden die beiden Bände »Warenkunde für Obst und Gemüse«.

Günther Liebster ist es gelungen, nachhaltige Spuren zu hinterlassen. Dafür danken wir ihm als seine Nachfolger.

Walter Feucht, Dieter Treutter

## Horst Michna

**Am 10. Mai 2007 verstarb sehr plötzlich und nach kurzer schwerer Krankheit Prof. Horst Michna, Ordinarius für Sport und Gesundheitsförderung der TU München und Dekan der Fakultät für Sportwissenschaft, im Alter von 52 Jahren.**

Horst Michna wuchs in Hamborn am Rhein auf und war erfolgreicher Leistungsruderer. In den 70er Jahren wurde er mehrfach deutscher Meister im Vierer ohne Steuermann, 1977 war er Weltmeisterschaftsteilnehmer in Amsterdam und darüber hinaus langjähriges Mitglied des Deutschlandachters.

Während seines Studiums der Fächer Biologie, Sport und Medizin an verschiedenen Universitäten in Deutschland hat er zahlreiche wissenschaftliche Qualifikationen erlangt, die insbesondere durch ihre Kombination außergewöhnlich sind: So ergänzte er zwei Doktorgrade in der Natur- und Sportwissenschaft mit einer *Venia legendi* für das Fach »Anatomie« an einer Medizinischen Universität. Seine wissenschaftlichen Stationen gleichen dabei einer Rundreise durch Deutschland, die

durch zahlreiche Auslandsaufenthalte bereichert und durch mannigfaltige Publikationen und Auszeichnungen dokumentiert wurden.



Horst Michna Foto: privat

Leistungssport hat ihn sowohl im Hinblick auf seine Leistungsorientierung im Beruf als auch in Bezug auf die Forschungsschwerpunkte seiner wissenschaftlichen Laufbahn geprägt. Sein Engagement erstreckte sich dabei von den positiven Aspekten des Sports zur Gesundheitsförderung bis hin zu den anatomischen und physiologischen Anpassungen des menschlichen Körpers an den Leistungssport, bei denen er sich auch mit den gesundheitlichen Nebenwirkungen des Dopings befasste. So hat er im Kampf gegen Doping im Sport kurz vor seinem Tod noch das Amt des Institutsdirektors des IOC-akkreditierten Dopinganalytiklabors in Kreischa übernommen.

Mit ihm verlieren wir einen Kollegen und Vorgesetzten, der immer seine ganze Kraft in den Dienst des Lehrstuhls und der Fakultät gestellt hat. Mit ihm verlieren wir einen Menschen, der sich immer für seine Mitarbeiter eingesetzt hat. Mit ihm verlieren wir einen Freund. Wir werden ihn nicht vergessen.

Veit Senner  
Christiane Peters